i 03.06.2026

Anne-Sophie Mutter & Berli Barock Soliste

Mi 03.06.2026

Anne-Sophie Mutter & Berliner Barock Solisten

Abo: Internationale Orchester – 7 Konzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Wolfgang Amadeus Mozart

Berliner Barock Solisten
Anne-Sophie Mutter Violine, Leitung

André Previn (1929 – 2019)

Konzert für Violine und Streichorchester mit zwei Cembalo-Zwischenspielen (2010)

Molto rubato. Allegro
Slow
Fast

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 B-Dur KV 207 (1773)

Allegro moderato
Adagio
Presto

– Pause ca. 20.10 Uhr –

Aftab Darvishi (*1987)

»Likoo« für Violine solo (2025)

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219 (1775)

Allegro aperto
Adagio
Rondeau. Tempo di Minuetto

– Ende ca. 21.15 Uhr –

Einführungen um 18.30 und 19.10 Uhr im Komponistenfoyer

NATIONAL-BANK Mehr. Wert. Erfahren. wilo foundation

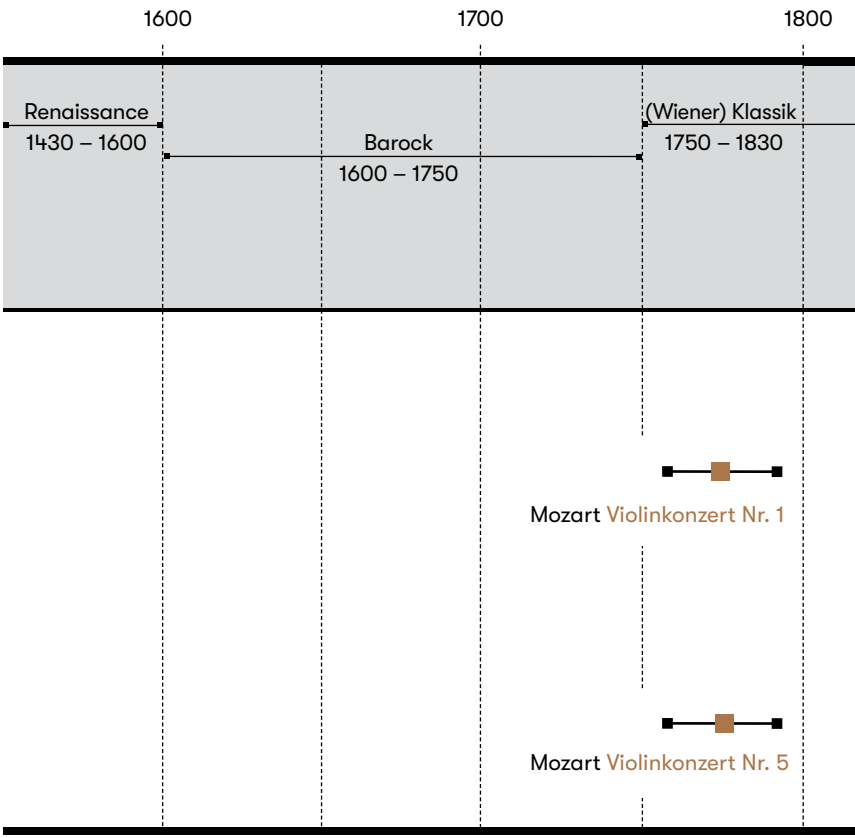
Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Leichtigkeit, Virtuosität, Freiheit

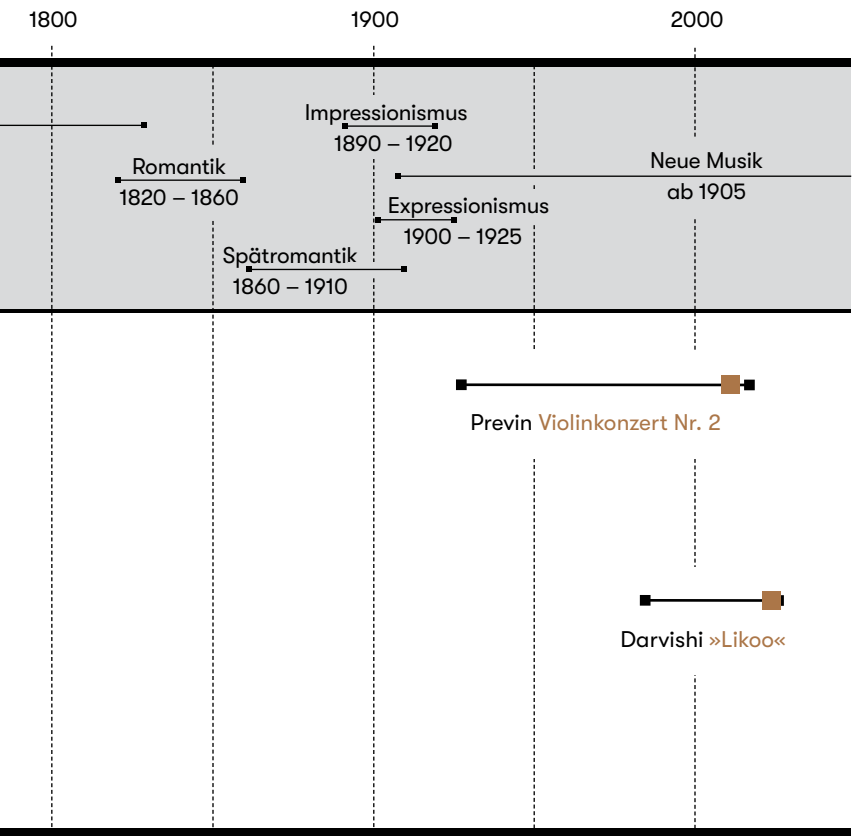
Werke von Previn, Mozart und Darvishi

Einmal so genial, so vollendet wie Mozart sein. Musik nicht nur interpretieren, sondern mit der Leichtigkeit und Perfektion eines Wunderkindes erschaffen: Das dürfte der Traum vieler Geigerinnen und Geiger sein. Dieses Programm beleuchtet Antworten auf diese Sehnsucht – von der klassischen bis zur zeit-

Die Werke des Abends



genössischen Klangsprache. Die Violinkonzerte Nr. 1 und 5 von Mozart präsentieren sich mit höfischer Eleganz, virtuoser Spielfreude und kühner Experimentierlust. André Previns Zweites Violinkonzert knüpft daran an, indem es klassische Formvollendung mit persönlicher Ausdrucksfreiheit und neuen Klangfarben verbindet. In Aftab Darvishis »Likoo« steht Anne-Sophie Mutter im Zentrum: Ein atmosphärisches Werk, das solistische Meisterschaft, lyrische Intensität und moderne Klangsprache vereint.



Übersicht

Musikalische Befreiung

André Previn Konzert für Violine und Streichorchester Nr. 2

Entstehung 2010
Uraufführung 19. September 2012 mit den Trondheim Soloists und Anne-Sophie Mutter als Solistin in Trondheim (Norwegen)
Dauer ca. 24 Minuten

Anne-Sophie Mutter wurde durch ihre überragende Kunst selbst zur Inspiration vieler Klangschöpferinnen und -schöpfer unserer Zeit. Auch André Previn, mit dem sie vier Jahre verheiratet war, dachte ihr diverse seiner Kompositionen zu, darunter Kammermusik, Doppelkonzerte und zwei Violinkonzerte. »Er hat mich musikalisch befreit«, sagt Mutter heute über ihn. Wie bereits in Previns erstem Violinkonzert ist auch das Konzert von 2010 spezifisch auf ihre künstlerischen

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.

STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

Maiwald

Fähigkeiten zugeschnitten. In den drei Sätzen, die sich zwischen den Tempi Slow (langsam) und Fast (schnell) bewegen, entspinnt sich ein technisch anspruchsvoller Dialog zwischen der Solovioline und den Streichern. Previn verbindet hier klassische Formstrenge mit den vielfachen Einflüssen aus seiner Zeit als Hollywood-Komponist (Cinematic Sound). Die Violine lotet ausdrucksstark das romantisch lyrische Spektrum aus, flankiert von einem üppigen Orchestersatz.

Hingehört: Previn und das Cembalo
André Previn setzt das Cembalo neoklassizistisch in seinem Konzert ein. Es fungiert nicht wie im Barock als Generalbass, also als harmonisches und rhythmisches Fundament. Vielmehr interessieren den Komponisten die Klangfarben und Kontraste, die durch die Einbindung des Instruments entstehen.

Vermeintlicher und echter Mozart

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 B-Dur KV 207

Entstehung 1773
Dauer ca. 20 Minuten

Manche Künstlerinnen und Künstler hat der Traum, selbst ein Genie zu sein, zu Betrügern werden lassen. Wie den französischen Geiger Marius Casadesus. Aus verschiedenen Mozart-Fragmenten arrangierte er 1931 ein Violinkonzert und gab es 1933 als Werk des zehnjährigen Mozart heraus. Er behauptete, Mozart habe die Musik 1766 für den Versailler Hof komponiert. Zahlreiche Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler waren von der Echtheit der Musik überzeugt. Das Werk erhielt sogar einen Platz im Köchelverzeichnis, wo es als K. Anh. 294a vermerkt wurde. 1977, 46 Jahre später, flog der Schwindel auf – ausgerechnet während eines Prozesses um Urheberrechte. Für sein sogenanntes »Adélaïde«-Arrangement bzw. den von ihm »rekonstruierten« Orchesterpart hatte Casadesus all die Jahre Tantiemen bezogen. Als nun aber eine Plattenfirma das Werk herausbrachte, ohne auf dem Plattencover seinen Namen zu vermerken, verklagte er die Firma. Und so wurde er Opfer seiner eigenen Geldgier und Schwindelei. Denn im Zuge des Prozesses gab er zu, dass das Werk nicht von Mozart sei, sondern von ihm. Wo also Mozart draufsteht, ist nicht immer Mozart drin.

Kontext: Ein Gefangener seines Erfolgs

Seine Schwindeleien erklärte der damals 84-jährige Geiger Casadesus so: Das Konzert sei zu der Zeit »mit einstimmigem Lob« aufgenommen worden, er »ein Gefangener seines Erfolgs« gewesen und habe »nicht den Mut gehabt, das Geheimnis aufzudecken«. Süffisant fügte er hinzu: »Ich dachte, dass viele meiner Freunde lächerlich dastehen würden, wenn sie zugeben müssten, ein falsches Werk gepriesen zu haben.«

1772 war der damals 16-jährige Mozart in den Dienst des Fürsterzbischofs Hieronymus von Colloredo getreten als besoldeter Konzertmeister seiner Salzburger Hofkapelle. Intensiv komponiert er für den lokalen Bedarf: Sinfonien, Divertimenti, Serenaden, Kirchenmusik, frühe Opern. Und seine fünf authentischen Violinkonzerte, die er selbst aufführte. Analysen der Handschrift und des Manuskriptpapiers legen nahe, dass sein erstes eigenständiges Violinkon-

audalis
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Präzision,
die immer
den richtigen
Ton trifft

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

zert KV 207 am 14. April 1773 fertiggestellt wurde. Mozart verarbeitet hier die vielschichtigen musikalischen Eindrücke, die er in Paris, Wien und vor allem Italien gesammelt hatte. Besonders beeindruckt ist er zu diesem Zeitpunkt von der Musik des böhmischen Komponisten Josef Mysliveček (1737–1781). 1770 war er diesem in Bologna begegnet. Mysliveček war seinerzeit ein umjubelter Star der Oper und der italienischen Sinfonie. Zudem war er ein versierter Komponist von Violinkonzerten.

Eine Freundschaft fürs Leben
Trotz des fast zwanzigjährigen Altersunterschiedes verstanden sich Mozart und Mysliveček auf Anhieb. Mehr noch: Als letzterer etliche Jahre später schwer an Syphilis erkrankte, und nach einer Operation seine Nase verlor, besuchte Mozart den Freund im Münchner Herzogspital und bezeugte damit eine Freundschaft, die über Jahre hinweg bestand.

»Voller Feuer, Geist und Leben«, so hatte Mozart die Persönlichkeit und die Musik seines Freundes beschrieben, die offenbar ansteckend wirkte. Denn auch Mozarts Konzert KV 207 zeichnet sich durch eine ähnliche Heiterkeit, ausgelassene Spielfreude sowie brillante, virtuose Figuren und Passagen mit Sechzehntel-Läufen aus. Stilistische Ähnlichkeiten mit Myslivečeks erstem Violinkonzert in D-Dur von 1769 finden sich sogar im Anfangsthema des ersten Satzes und an weiteren Stellen des Werkes.

Mehr als persische Musik

Aftab Darvishi »Likoo« für Violine solo

Entstehung 2025
Uraufführung 3. April 2025 durch Anne-Sophie Mutter in der Carnegie Hall in New York
Dauer ca. 5 Minuten

»Meine Musik ist nicht nur persische Musik«, sagt die iranische Komponistin Aftab Darvishi, »sie ist viel mehr als das: Sie ist eine Annäherung an das Sein.« »Likoo« bezeichnet eine Form der mündlichen Kurzpoesie aus dem Südosten Irans, der Grenzregion zu Pakistan und Afghanistan. Ein Klagegesang über das harte Leben, nomadische Beziehungen, flüchtige Freuden des Lebens und tiefen Schmerz. Erinnern will Darvishis Werk aktuell auch an die Opfer von

Gewalt und Bombenangriffen in ihrer Heimat. Darvishi, die selbst eine ausgebildete Violinistin ist, nutzt Mutters Virtuosität. Ihre Musik ist von Johann Sebastian Bach inspiriert, insbesondere durch die Schichtung der Arpeggien mit darunterliegenden klaren Melodien. Auch der romantische Expressionismus eines Tschaikowsky und Sibelius ist spürbar.

Hingehört: Herzzerreißende Musik
Die Musik beginnt mit einer schlichten, zögernden Melodie, gewinnt in einem virtuosen Mittelteil an Dynamik und verklingt schließlich in einem herzzerreißenden hohen Pianissimo-Ton.

Ein letztes Violinkonzert

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219

Entstehung 20. Dezember 1775
Dauer ca. 31 Minuten

Einen Monat vor seinem zwanzigsten Geburtstag vollendete Mozart sein Violinkonzert A-Dur KV 219, am 20. Dezember 1775, offenbar zu einem besonders prachtvollen Anlass in der Salzburger Hof-Akademie. Es ist sein längstes und anspruchsvollstes Violinkonzert. Und es wird sein letztes bleiben. Mit der Geige verbindet er den Dienst in Salzburg, den er zunehmend als Fron und künstlerisch einengend empfindet. Zudem bevorzugt er das Klavier – zur Enttäuschung seines Vaters Leopold, der große Stücke auf das Virtuosentalent seines Sohnes hielt: »Du weißt selbst nicht, wie gut du Violin spielst«, schreibt er ihm. Doch für Mozart steht ab 1777 fest: »Keinen Geiger gebe ich nicht mehr ab; beym Clavier will ich dirigieren«. Nichtsdestotrotz gelingt ihm mit seinem letzten Violinkonzert ein »kühnes vielschichtiges Konzert, voller abrupter Stimmungswechsel«, wie Anne-Sophie Mutter sagt. »Hier experimentiert Mozart mit zahlreichen neuen Ideen«. Schnell bekam es seinen Spitznamen »Türkisches Konzert«, wegen seines abrupten Wechsels im dritten Satz (Rondeau). Das eigentlich rokokohaft-galante, liebenswürdig zarte Menuett wird durch einen wilden, moll-lastigen Mittelteil im Janitscharen-Stil unterbrochen. »Mozart hat immer wieder gerne überraschend Derbes eingeschoben – zum Beispiel dieses ›Alla turca‹ im Finale des A-Dur-Konzerts«, erklärt Anne-Sophie Mutter. »Ich glaube, es hat etwas sehr Dämonisches, fast Gefährliches an sich. Ich denke immer an das Säbelrasseln in der ›Entführung aus dem Serail‹.« Tat-

sächlich wimmelt alles von fremdartigen Harmonien und krassen Akzenten. Die tiefen Streicher missbrauchen ihre Celli und Kontrabässe als Schlagwerk, spielen laut Vortragsanweisung »coll'arco al rovescio«, schlagen also mit dem Bogenholz, nicht dem Rosshaar auf die Saiten. Die Sologeige stimmt mit ein in den seltsamen Spuk – dann allerdings kehrt, als wäre gar nichts gewesen, das beschauliche Menuett zurück. Der Satz verklingt schließlich still und leise.

Hintergrund: Inspiriert von der Oper
Diese türkische Episode übernahm Mozart tatsächlich aus einer Ballettmusik im türkischen Stil, »Le gelosie del Seraglio« (»Die Eifersüchteleien im Serail«), die er für seine letzte Mailänder Oper »Lucio Silla« skizziert, aber nicht ausgeführt hatte.

Originell für die Zeit ist auch der erste Satz aufgebaut. Statt des Hauptthemas erklingt zunächst eine langsame Adagio-Einleitung, bevor das eigentliche Thema ins Allegro übergeht. »Zu studiert« für ein Salzburger Violinkonzert empfand Antonio Brunetti den mittleren Adagio-Satz. Brunetti hatte 1776 die Position des Konzertmeisters in der Salzburger Hofkapelle übernommen, nachdem Mozart diese Stelle aufgegeben hatte. Dennoch stand Mozart weiterhin in den Diensten des Erzbischofs. Im Frühjahr 1781 begleitete er ihn nach Wien zur Inthronisation von Joseph II. und blieb erst einmal dort, um unerlaubten Nebenbeschäftigungen nachzugehen. Nach mehreren wütenden Aufforderungen und Beschimpfungen des Erzbischofs, Wien zu verlassen, kam es zum endgültigen Bruch. Der 25-jährige Mozart, zunehmend genervt von der Salzburger Hofhierarchie, reichte 1781 sein schriftliches Entlassungsgesuch ein. Sein direkter Vorgesetzter, der Oberstküchenmeister Graf Arco, verweigerte jedoch die Annahme. Die Auseinandersetzung eskalierte schließlich – und wurde handgreiflich. In einem Brief an seinen Vater berichtet Mozart: »Da schmeißt er mich zur Türe hinaus und gibt mir einen Tritt in den Hintern.« Man muss also kein Fälscher sein, um als Oberstküchenmeister in die Geschichte einzugehen.

Gehört im Konzerthaus
Mozarts Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219 erklang zum ersten Mal 2012 am Konzerthaus Dortmund von Anne-Sophie Mutter an der Violine begleitet vom Kammerorchester Wien unter der Leitung von Michael Francis. Danach brachten das Werk 2013 die Münchner Philharmoniker unter Andris Nelsons mit Arabella Steinbacher als Solistin zur Aufführung.

Berliner Barock Solisten

Violine I
Wolfram Brandl
Dorian Xhoxhi
Kotowa Machida
Helena Madoka Berg

Violine II
Eva Rabchevska
Raimar Orlovsky
Rachel Schmidt

Viola
Julia Gartemann
Walter Küssner

Violoncello
Oyvind Gimse
Kristin von der Goltz

Violone
Ulrich Wolff

Cembalo
Knut Johannessen

Oboe
Christoph Hartmann
Viola Orlovsky

Horn
László Gál
Andrej Zust

Die Berliner Barock Solisten wurden 1995 von Rainer Kussmaul, Raimar Orlovsky, weiteren Mitgliedern der Berliner Philharmoniker sowie führenden Musikerinnen und Musikern der Szene der Alten Musik mit dem Ziel gegründet, die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts mit modernen Instrumenten auf künstlerisch höchstem Niveau aufzuführen. Die bewusste Entscheidung für moderne oder modernisierte historische Instrumente schließt eine historisch informierte Aufführungspraxis ein. Art und Größe der Besetzung variieren mit Rücksicht auf die Werke der jeweiligen Konzertprogramme. Mit Rainer Kussmaul (1946 – 2017) hatte das Ensemble seit seiner Gründung bis ins Jahr 2012 hinein einen besonders auf dem Gebiet der Barockmusik international erfahrenen Solisten als künstlerischen Leiter.

Seit 2012 legen die Berliner Barock Solisten die künstlerische Leitung von Projekt zu Projekt in unterschiedliche Hände: So standen u. a. Bernhard Forck, Gottfried von der Goltz, Daishin Kashimoto und Daniel Sepec an der Spitze des Ensembles. Einen Schwerpunkt bildet dabei das Engagement für zu Unrecht vergessene Werke – insbesondere Georg Philipp Telemanns – sowie für Kompositionen unbekannter alter Meister.

Zu den Solistinnen und Solisten des Ensembles sowie zu den Ehemaligen zählen so namhafte Künstlerinnen und Künstler wie Julija Leznehva, Thomas Quasthoff, Dorothee Oberlinger, Igor Levit, Janine Jansen und Daniel Hope. Im Dezember 2014 traten die Berliner Barock Solisten erstmals unter der Leitung von Reinhard Goebel auf: Zum Ausklang des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Jahres wurden Sinfonien und Konzerte im Großen Saal der Berliner Philhar-

monie gespielt. Das Konzert wurde von Sony mitgeschnitten und erschien im November 2015 als Live-CD. Dokumentiert ist das Wirken des Ensembles durch zahlreiche CD-Aufnahmen, deren Außerordentlichkeit auch die Fachkritik würdigte. So erhielten die Berliner Barock Solisten für ihre Einspielungen zahlreiche Auszeichnungen, u. a. fünfmal den »Opus-Klassik«-Preis, den »Grammy«-Award (2005) sowie den »International Classical Music Award« (2019) für eine Einspielung von Bachs Violinkonzerten mit Frank-Peter Zimmermann. Mit einer Neueinspielung der »Vier Jahreszeiten« von Vivaldi mit Daishin Kashimoto zeigt das Ensemble im Jahr 2026 erstmals seine Präsenz beim hauseigenen Label BPhil.

Die Berliner Barock Solisten im Konzerthaus Dortmund
Neben ihrem Debüt u. a. mit Werken von Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach im Herbst 2005 zusammen mit Thomas Quasthoff als Bariton

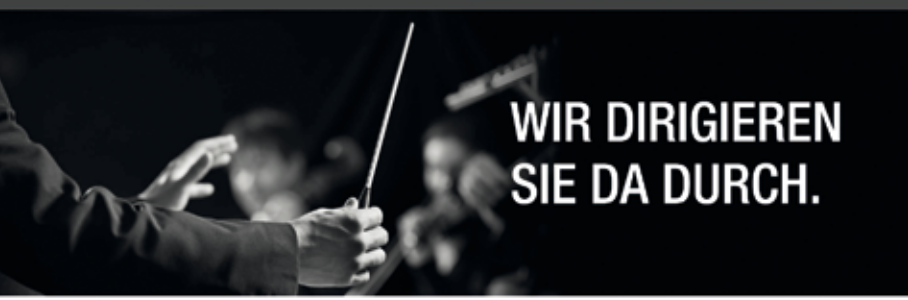
und Albrecht Mayer an der Oboe waren die Berliner Barock Solisten bisher in einem weiteren Konzert im Konzerthaus Dortmund zu erleben. 2007 präsentierte das Ensemble unter der Leitung von Rainer Kussmaul und mit Albrecht Mayer an der Oboe u. a. Alessandro Marcellos Konzert für Oboe, Streicher und basso continuo d-moll und Antonio Vivaldis Konzert für vier Violinen, Streicher und basso continuo B-Dur.

Anne-Sophie Mutter

Anne-Sophie Mutter ist ein musikalisches Phänomen: Seit knapp fünf Jahrzehnten konzertiert die Virtuosin weltweit und verbindet als »Grammy«-Award-Gewinnerin die Pflege des klassischen Repertoires mit der Förderung zeitgenössischer Musik. Bislang hat sie 34 Werke uraufgeführt; zahlreiche Kom-

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.



STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

ponistinnen und Komponisten wie Henri Dutilleux, Sofia Gubaidulina, Witold Lutosławski, Krzysztof Penderecki, Sir André Previn, Wolfgang Rihm und John Williams haben eigens für sie geschrieben.

Ein zentraler Bestandteil ihres Wirkens ist die Förderung des musikalischen Spitzennachwuchses und von Benefizprojekten. Seit der Gründung des Freundeskreises Anne-Sophie Mutter e. V. (1997) und der Anne-Sophie Mutter Stiftung (2008) unterstützt sie junge Musikerinnen und Musiker. Regelmäßig teilt sie seit 2011 die Bühne mit dem Stipendiaten-Ensemble »Mutter's Virtuosi«. Zudem gehört sie seit Januar 2022 dem Stiftungsrat des »Lucerne Festivals« an.

Die Saison 2025/26 steht im Zeichen ihres 50-jährigen Bühnenjubiläums in Luzern und führt sie auf internationale Tourneen durch Europa, Nordamerika und Fernost. Höhepunkte bilden eine Asien-Tournee u. a. mit dem ihr von John Williams gewidmetem Violinkonzert Nr. 2 und eine Jubiläumsresidenz im August 2026 beim »Lucerne Festival«. Dort wird sie u. a. mit Krzysztof Pendereckis Zweitem Violinkonzert »Metamorphosen«, einem Schlüsselwerk ihres Schaffens, und einem Künstlergespräch in Meggen, dem Ort ihres Debüts 1976, zu erleben sein.

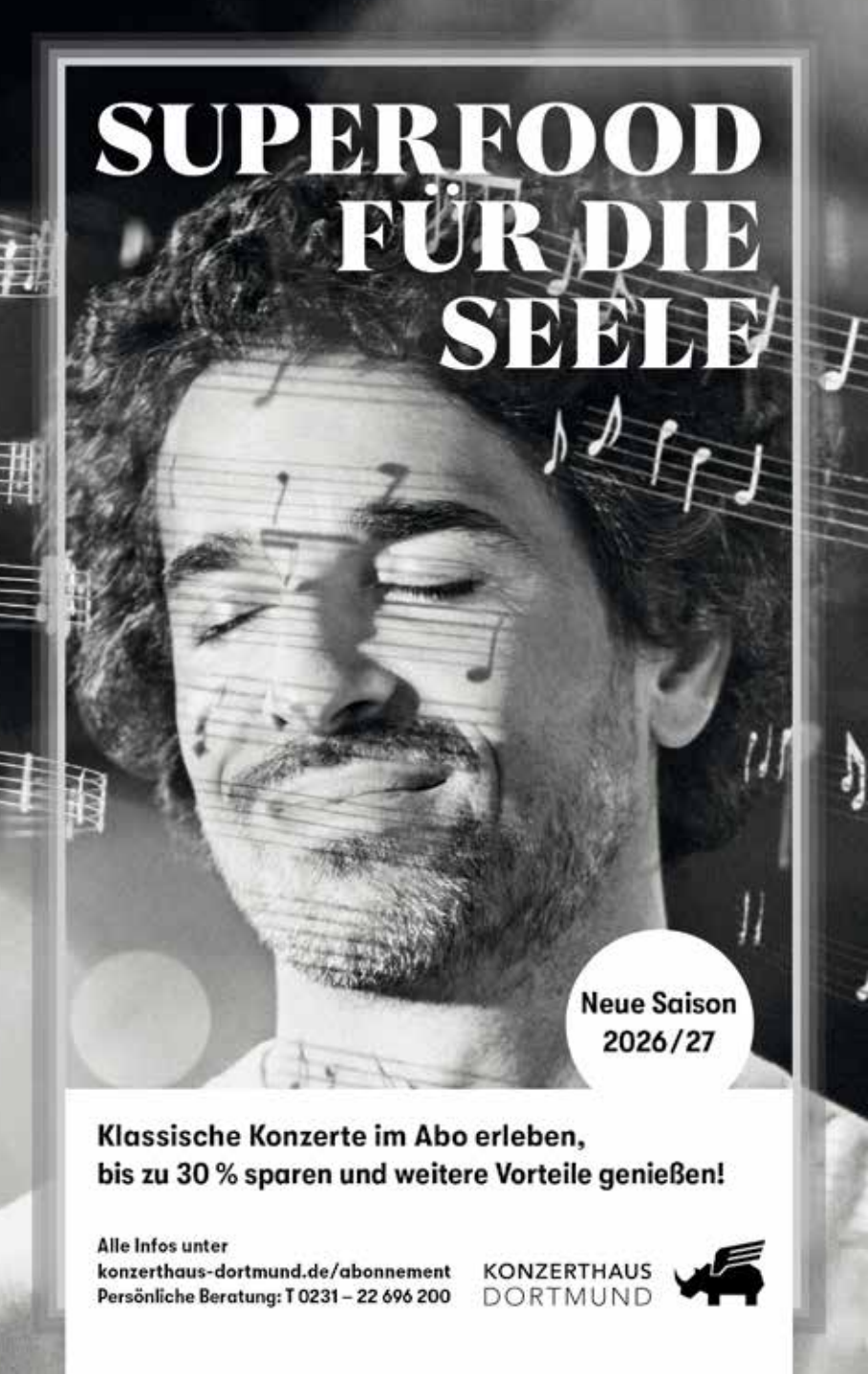
In der Saison 2025/26 interpretiert sie außerdem Tschaikowskys Violinkonzert u. a. mit führenden europäischen Orchestern auf ausgedehnten Tourneen. Eine Deutschland-Tournee beschließt die Saison. Das Programm – von Mozart über Previn bis zu Aftab Darvishis »Likoo« – steht exemplarisch für Anne-Sophie Mutters musikalisches Schaffen in den vergangenen fünf Jahzehn-

ten. Seit ihrer ersten Veröffentlichung 1978 hat Anne-Sophie Mutter zahlreiche Aufnahmen vorgelegt, für die sie u. a. vier »Grammys« und den »Internationalen Schallplattenpreis« erhielt.

In Zusammenarbeit mit Alpha Classics widmet sie sich 2026 unter dem Namen ASM Forte Forward einer Reihe für sie geschriebener Werke, die bisher noch nicht von ihr eingespielt wurden. Das erste Album der Reihe »East Meets West« erschien im März mit Werken von Darvishi, Chin, Adès und Widmann.

Anne-Sophie Mutter wurde weltweit mit höchsten Preisen, Ehrendoktorwürden und Orden geehrt. Sie ist u. a. Trägerin des Großen Bundesverdienstkreuzes.

Anne-Sophie Mutter im Konzerthaus Dortmund
Anne-Sophie Mutter war seit ihrem Debüt 2003 mit den Münchner Philharmonikern unter der Leitung von Sir André Previn u. a. mit Werken von Mozart über Tschaikowsky bis Korngold regelmäßig am Konzerthaus zu Gast. Sie trat hier mit renommierten Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, London Philharmonic Orchestra oder den Berliner Philharmonikern unter berühmten Dirigenten wie Andris Nelsons, Yannick Nézet-Séguin und Sir Simon Rattle auf. Zuletzt war sie hier 2024 zusammen mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra unter Manfred Honeck zu erleben, wo sie Felix Mendelssohn Bartholdys Konzert für Violine und Orchester zur Aufführung brachte.



**Klassische Konzerte im Abo erleben,
bis zu 30 % sparen und weitere Vorteile genießen!**

Alle Infos unter
konzerthaus-dortmund.de/abonnement
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Lebendiger Dialog

Hilary Hahn verwandelt den Konzertsaal in einen Ort elektrisierender Intensität. Mit Omer Meir Wellber – zwischen Dirigat und Akkordeon – entsteht ein lebendiger Dialog, getragen von der Präzision und Spielfreude der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

So 08.11.2026 18.00 Uhr

Orchesterfarbenpracht

Die ehemalige »Junge Wilde« Janine Jansen steht mit dem ehemaligen »Exklusivkünstler« Lahav Shani gemeinsam auf der Konzerthaus-Bühne. Mit den Münchner Philharmonikern widmen sie sich zwei Werken voller Orchesterfarbenpracht – von Schostakowitschs düsterem Ersten Violinkonzert bis zu Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung«.

Sa 21.11.2026 19.30 Uhr

Lieblinge

Sir Simon Rattle präsentiert mit seinem BR-Symphonieorchester Beethovens »Eroica« – ein wahrer Publikumsliebling. Außerdem widmen sich die Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit dem Curating Artist der Saison, Antoine Tamestit, Filideis unterhaltsamem Violakonzert.

Mi 19.05.2027 19.30 Uhr

Texte Teresa Pieschacón Raphael

Fotonachweise
S. 08 © Andreas Ortner
S. 16 © Irène Zandel
S. 24 © Andreas Ortner

Herausgeber Konzerthaus Dortmund
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Marie Walkowiak

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND